

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Man schlachte dort nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder ab. Die Vaterlandsliebe gebiete den Montenegrinern, zu Hilfe zu eilen. Die Montenegriner hätten dies schon längst getan, wenn sie nicht das Ergebnis der friedlichen Bemühungen des Königs zum Zwecke des Schutzes der Märtyrer jenseits der Grenze abgewartet hätten. Die Hoffnung des Königs, ein Mittel zu finden, daß die Serben in der Türkei sich ohne Blutvergießen frei machen, habe sich nicht erfüllt.

Der König bedauert sehr, daß er gezwungen ist, den Frieden zu stören und den Säbel aus der Scheide zu ziehen. Der König richtet an die Montenegriner den Aufruf, sich unter seiner Führung zusammenzuscharen und den bedrückten Brüdern, sowie den wackeren Malifforen, die

Nation und aller Slawen. Edle Hände mit Säbeln strecken sich ihm entgegen von seiten der Könige von Serbien, Bulgarien und Griechenland, deren Völker bei diesem Unternehmen mit Montenegro brüderlich vereint sind. Montenegro greift die Türkei nicht aus Anmaßung an, sondern aus den edelsten Gefühlen, um die vollständige Vernichtung seiner Brüder zu verhindern."

Die Proklamation des Königs fordert zum Schluß in begeisterten Worten die Montenegriner auf, in den Krieg nach Altserbien zu ziehen, wo sie mit ihren Brüdern aus Serbien, die von ihrem edlen Könige, dem geliebten Schwiegersohn, geführt werden, zusammentreffen wollen. Dort werden die Montenegriner ihre Brüder aus Serbien umarmen,



Blick auf Podgorica.

seit zwei Jahren wie die Löwen für ihre Rechte, ihre Freiheit und die Vereinigung mit Montenegro kämpfen, die Hand zu reichen.

„Montenegro ist nicht allein. Mit ihm sind die christlichen Balkankönigreiche, mit denen Montenegro verbündet ist. Der König hat stets dieses Bündnis angestrebt, das alle Balkanvölker seit der Invasion der Asiaten erwarteten. Der König hofft, daß die Söhne seiner alten Soldaten heute mehr denn je das Prestige des Vaterlandes zu heben wissen und die Waffen Montenegros mit neuen Lorbeeren bedecken werden.

Es gehört Mut dazu, mit einem großen Reiche zu kämpfen, aber dies ist Montenegros würdig. Es hat sich stets freudig für seine Brüder geopfert. Die Sympathien der zivilisierten Welt werden Montenegro begleiten, wie auch die Sympathien der gesamten serbischen

den Bedrückten die Freiheit bringend. Der König ruft den Segen des Himmels auf diesen Gang herab, von dem er seit seiner Kindheit träumte und dessen Tag er in seinen Gedichten herbeigerufen habe. König Nikolaus schließt mit den Worten: „Hoch Montenegro! Hoch der Balkanbund!“

König Nikolaus von Montenegro ist ein Dichter. An einem Königswort und an einem Königsmanifest, in so ernster Stunde erlassen, soll man nicht deuteln und rütteln. Dieses Manifest spricht von den bedrückten Brüdern in Altserbien, deren Schmerzensschreie nicht länger zu ertragen seien, deren Weiber und Kinder abgeschlachtet würden. Das Manifest spricht von den wackeren Malifforen, die für die Vereinigung mit Montenegro seit zwei Jahren wie die Löwen gekämpft haben. Die Schmerzensschreie der Altserben über die Er-